

Crew der SUS - Skipper Ferdinand Brandstätter - YCBS-Sondertörn 23. bis 30. Juni 2018 ab Hjellevstad bei Bergen / Norwegen

Die Crew beim Wirt in Rosendal (von echtem Norweger geknipst)

Im Bild v.l.n.r.:

Josef Reichsöllner
Bernhard Ertl
Anton Herzog
Elisabeth Herzog
Ferdinand Brandstätter
Martin Rachbauer
Maria Heise



Reiseverlauf:

Ferdinand und Josef reisen schon früher an und geben sich Oslo, die Bahnfahrt nach Bergen und Bergen.

Sa. 23.06. Anreise restl. Crew

So. 24.06. Hjellevstad - Rosendal / 34 Sm

Mo. 25.06. Rosendal - Sunndal - Bus nach Odda - Taxi zum Zwillingswasserfall Låtefossen und retour – bis Jondal / 34 Sm

Di. 26.06. Jondal – Våge og Tysnes / 36 Sm

Mi. 27.06. Våge og Tysnes - Leirvik - Espevær – Insel/UFO-Rundwanderung / 45 Sm

Do. 28.06. Espevær – Fischen Nordsee – Brandasund - Kvalvåg / 33 Sm

Fr. 29.06. Kvalvåg – Møkster – Kolbeinshavn – Hjellevstad / 25 Sm

total 207 Seemeilen

Sa. 30.06. mit Bus nach Bergen – mit Bahn zur Stabkirche – Stadtbesichtigung Bergen - FH Bergen und Heimreise



Unsere „SUS“ – Sun Odyssey 449 – in der Basis von Hjellesstad etwas südlich von Bergen.



Unsere Vorhut - Ferdinand und Josef - hat schon eingekauft, das Schiff übernommen und checkt die Route noch einmal.



Martin kümmert sich mittig um die beiden Frauen an Bord - Maria und Elisabeth.



Bernhard hat sich schon warm adjustiert, den Plotter eingestellt und düst Richtung Rosendal.



Dem Anton ist das nordische Revier noch nicht ganz geheuer – damit ist die Crew komplett vorgestellt.



Leichter Regen begleitet uns und Wolken verdecken den Himmel, aber satt ist das Grün und still und starr ruht die See.



Unser Tagesziel liegt nach 34 Seemeilen vor uns – Rosendal, mittig an der Südostküste des Hardangerfjords.



Hier verkosten wir nach einer Ortswanderung unsere erste Hansa. Auch die VIVACE und die SJARM sind hier.



Später wandern einige durch eine ausgedehnte Parkanlage zur bekannten Baronie Rosendal.



Neben den Rosen bewundern wir auch die umfangreichen Gemüse- und Blumengärten.



Schon ist Montag und Martin steuert uns dem nächsten Ziel entgegen!



Unterwegs am Hardangerfjord – ein kleinerer Wasserfall bringt frische Temperaturen vom Gletscher ins Tal.



Josef hat unsere Zwischenstation Sunndal schon im smarten Visier – von hier wollen wir einen Bus nach Odda nehmen.



Josef sieht den nicht sehr vertrauenswürdigen „Schwimmsteg“ von Sunndal - dem Skipper gefällt er gar nicht recht.



Der Autobus Sunndal-Odda ist schon aus dem Folgefonna-Tunnel heraus – erst begrüßt uns etwas Industrie am Sjørfjord.



In Odda durchstreifen wir den Ort und kehren für eine versorgende Mittagspause ein.



Später bringt uns ein Taxi zum wilden Zwillingswasserfall Låtefossen und anschließend zurück nach Sunndal.



Nun gibt es Wind am Hardangerfjord und mit NOR 15652 und 3 Flaggen und der Backbordsaling rauschen wir ab.



Jetzt haben sich die meisten Wolken verzogen und Norwegens Blau lässt sich nicht mehr verstecken.



Für die helle „Nacht“ von Montag auf Dienstag wollen wir in Jondal anlegen.



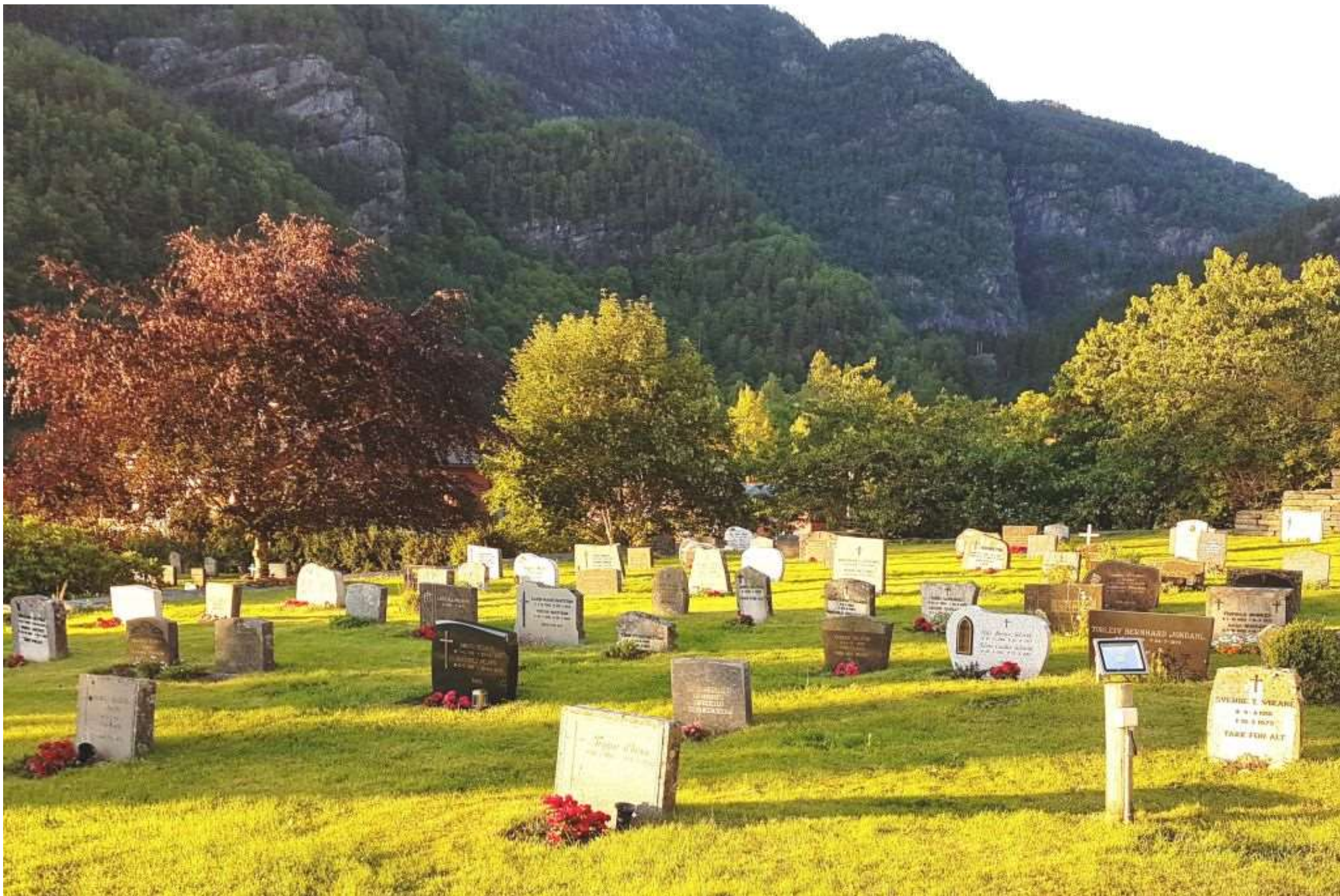
Jetzt will es Martin endlich wissen, schließlich hat doch vor kurzem der Sommer begonnen - oder?



Leider sieht man die Nippel nicht, dann könnte man die Temperatur besser einschätzen.



Ein Spaziergang durch Jondal bringt uns bei tiefstehender Sonne auch zum Friedhof - Norwegen ist auch hier anders.



Die Sonne mag und mag nicht untergehen – trotzdem beginnt nun das Nachtleben von Jondal (aber kein Gasthaus offen).



Der Maria ist das fehlende Nachtleben ganz recht, sie „muss“ ja early morgens das Frühstück vorbereiten.



Wir verlassen den Hardangerfjord und biegen wieder in den bald schmal werdenden Lokksund ein.



Skipper Ferdinand hat eine speziell enge Passage (Godøysundet) ausgewählt, da heißt es scharf Ausschau halten.



In Våge auf der Insel Tysnes ist gerade noch Platz für die SUS und die VIVACE.



Beim Mandelhuset auf der schönen Terrasse genießen wir zusammen mit der VIVACE-Crew den Kaffee - etcetera - etcetera.



Ein Spaziergang vertreibt uns die Zeit bis zum Abendessen - die gemütliche erweiterte Hafentrunde ist aussichtsreich.



Heute gibt's auf Norwegisch „A Ripperl und a Bier“ – wir sind vom YCBS eingeladen (da lacht der Martin – und zahlt).



Da wo grad die Schwanenfamilie herumpaddelt, da wird der Martin später (gegen 3 Uhr früh) ein paar Fische fangen.



Die ganz dicken Fische kommen uns nur selten in die Quere, meistens sind es die vielen Fähren zwischen den Fjordufern.



Im Gästehafen in Leirvik machen wir Mittagsrast und kehren auf Kaffee und Eis ein - ab hier fahren wir ohne VIVACE weiter.



Bei der Ausfahrt von Leirvik passieren wir bei Lateral Rot 04 die „Storrdøra“, eine starke Skulptur mit Wind-Rotoren.



Heiße, draußen im breiten Fjord südlich der Insel Stord weht ein super Segelwind – da strahlen Bernhard und Ferdinand.



Jetzt sind wir schon weit draußen, fast an der freien Nordsee. Ferdinand und Bernhard steuern in der Enge von Espevær.



Es wird immer schmaler, ob das eine Sackgasse ist?



Doch noch ein Plätzchen gefunden – Elisabeth hat heute im Logbuch 45 Seemeilen zu vermerken.



Und Maria werkt schon in der Kombüse, Martins frische Fische kommen heute Abend auf den Teller.



Na ja, das ist zwar keine Riesenportion für Wickinger, aber dafür sehr zart. Essen wir halt noch etwas Nachspeise drauf.



Der Abend ist noch lange hell, da besuchen wir doch gleich den sagenhaften UFO-Landeplatz auf der Insel.



Querinselein geht der Weg durch Gestrüpp und felsigem Terrain.



Da ist es nun, das mysteriöse UFO-Oval. Oder hat da ein Schäfer seine Ziegen im Kreis laufen lassen?



Ein Morgen wie im Bilderbuch - ein Morgen in der Bilderbucht.



Ein Blick zurück in die enge Passage von Espevær.



Jetzt müssen wir nur noch aus diesem Labyrinth herausfinden, aber Ferdinand hat alles unter Kontrolle.



Jetzt geht es hinaus in die freie Nordsee – aber was kommt denn da auf uns zu?



Das wird aber jetzt echt undurchsichtig und Radar haben wir leider keines am Schiff.



Wo wir gerade sind, das ist ja zum Glück heutzutage dank Schiffsplotter und Mehrfach-Smartphones kein Thema mehr.



Nebelpause! Ferdinand hat ein 20-Meter-Flach mit steilen Abhängen angesteuert und Martin versucht sein Glück.



Kommt schnell her, da hat jetzt was angebissen!



Na, jetzt bist du paff – Josef hilft den prächtigen Pollack oder Köhlerfisch an Bord zu hieven.



Da lacht das Herz des Petrijüngers. Ja, und weil's so gut klappt, drum zieht Ferdinand danach noch einen Fisch heraus.



Für's Ausnehmen ist der Josef Spezialist. Das macht er dann im nächsten Hafen.



Hinterher braucht Josef dann einen kräftigen Schluck von der Honigbirne – es ist in Brandasund am Rand der Nordsee.



Im Landhandel (Gemischtwarenhandlung) von Brandasund – hier gibt's fast alles (und im 1. Stock auch noch ein Cafe).



Und draußen am Meer gibt's kräftigen Wind im gleißenden Abendlicht.



Für den Schlaf von Donnerstag auf Freitag steuern wir nach Kvalvåg ein.



Wir dürfen bei der SJARM auf's Packerl gehen und finden so einen weitgehend geschützten Platz - danke Andy.



Bald danach servieren uns Maria und Elisabeth die beiden lecker zubereiteten Pollacks mit viel Gemüse und Salat.



Da braucht es später wieder einen Abendspaziergang so bis 23:30 - es will ja einfach nicht finster werden.



Unser erster Freitag-Insel-Zwischenstopp nennt sich Møkster und wir finden Platz im Gästehafen.



MØKSTER
GJESTEHAVN

The image shows a close-up of a wooden sign mounted on a light-colored wooden fence. The sign consists of two horizontal wooden planks. The top plank has the word 'MØKSTER' written in white, bold, serif capital letters. The bottom plank has the word 'GJESTEHAVN' written in the same style. The fence behind the sign is made of vertical wooden slats, and the background is a clear blue sky.

Langsam geht unser Törn dem Ende entgegen, aber eine Inselwanderung ist heute jedenfalls noch angesagt – auf geht's!



Endlich haben wir ihn gefunden – den einzigen Sandstrand von Westnorwegen.



Und die Baumwolle wächst hier auf der Wiese – ist das nicht ein eigenartiges Land?



Das hier ist schon unser letzter Zwischenstopp bei diesem Törn - im kuscheligen Kolbeinshamn, da gibt es noch ein Bad.



Es geht zurück zur Ausgangsbasis. Diese Woche ist verdammt zu rasch vergangen.



Wir sind gut zurück in der Marina Hjellesstad – der Mann mit der Nautic-Jacke ist schon da für das Check-out.



Einpacken und aufräumen steht auch noch an, aber ein abendlicher Rundgang in Hjellevad darf auch noch sein.



Samstagsmorgens - last breakfast – alle Reste werden aufgegessen.



Jetzt heißt es Abschied nehmen. Ferdinand und Josef fliegen schon am Vormittag, der 5-Rest erst am Abend ab FH Bergen.



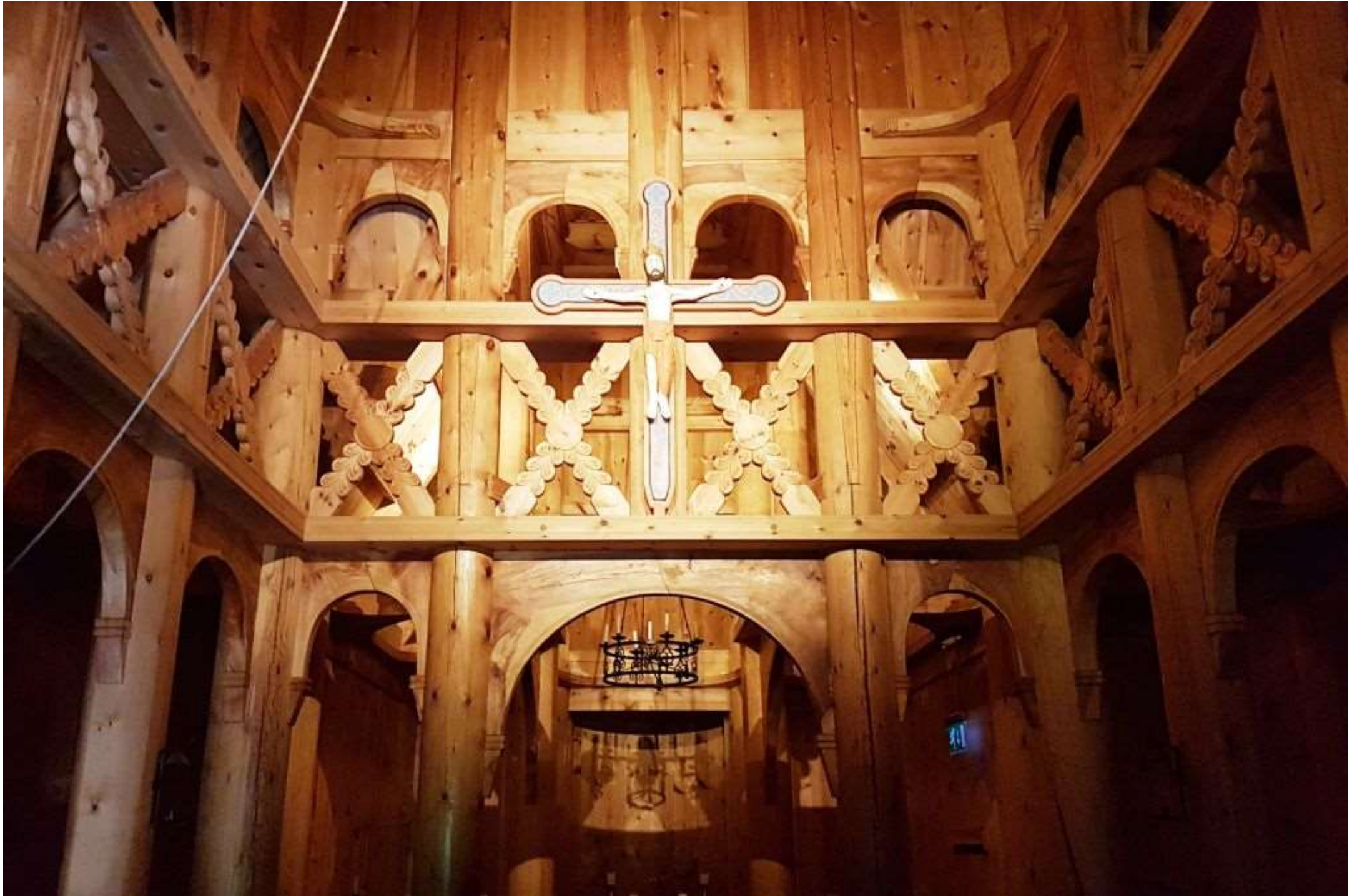
Die Fünferbande nimmt den Bus nach Bergen. Das Gepäck kommt ins Schließfach am Bahnhof.



Per Stadtbahn fahren wir zur wunderschönen Stabkirche (Stavkerke) etwas südlich im Bergener Stadtteil Fantoft.



Das norwegische Baudenkmal ist zwar nicht mehr original, da 1992 abgefacelt, aber wieder exakt wie zuvor rekonstruiert.



Zurück im Zentrum tauchen wir ein ins Menschen-Getümmel – in Bergen steigt ein großes Musikfestival.



An der Bucht Vågen und beim Fischmarkt am Torget ist auch viel los, überall strömen Menschen herein – wir auch.



Im alten Hanseviertel Bryggen spielen mehrere Blaskapellen auf, dass die Bretterhäuser nur so hallen.



Die Marienkirche oder deutsche Kirche aus der Hansezeit ist leider wegen einer Hochzeit nur von außen zu besichtigen.



Unser Plan, mit der Zahnradbahn auf den Haus-Aussichtsberg Føyen zu fahren, der scheitert an einer Menschenschlange.



Wir kehren noch beim Fischmarkt ein, dann schlüpfen wir zum Bahnhof durch und fahren mit dem Gepäck zu Flughafen.



Die KLM bringt uns mit Verspätung in die Luft, via Zwischenlandung nach Amsterdam und ohne Gepäck nach München.



Ein paar Blicke sind uns noch gegönnt, hinunter auf die Inselwelt des Hordalandes und dann Norwegen endgültig „Ha det“!



Endlich wieder eine richtige Nacht – um 01:30 sind wir zurück im YCBS-Land und schlafen bald wie Hägar der Schreckliche.



Das war die norwegische Bilderschau von der Crew der SUS um Skipper Ferdinand Brandstätter – dem wir herzlich danken.

